

BIOGRAFISCHES

Dr. Rolf Thieringer wurde am 26.12.1927 in Höchstberg bei Heilbronn geboren und wuchs in Stuttgart auf. Als Jugendlicher hat er den Zweiten Weltkrieg als Flakhelfer in Zuffenhausen erlebt. 1945, nach dem Zusammenbruch, ging er auf das Karls gymnasium.

Mit dem Abitur in der Tasche zog es ihn erst einmal ins jesuitische Kolleg in Pullach, welches er jedoch anderthalb Jahre später wieder verließ. Diese Entscheidung kommentiert er häufig mit einem Sprichwort: „Fürchte das Wildschwein von vorn, den Esel von hinten und die Frömmeler von allen Seiten!“ Auch wenn sein liberaler Geist besser zu dem Studium der Staatswissenschaft, Philosophie, Geschichte und Geografie an der Universität Tübingen passte, so hat ihm sein Glaube ein Leben lang Orientierung und Kraft gegeben.

Die Arbeit an seiner Dissertation „Das Verhältnis der Gewerkschaften zu Staat und Parteien in der Weimarer Republik“ in den frühen Fünfzigern brachte ihm eine schicksalhafte Begegnung mit Adenauer: „Auch Konrad Adenauer, der bekanntlich in Rhöndorf wohnte, musste mit seinem Dienst-Mercedes über den Fluss, um nach Bonn zu kommen. Da hab ich ihn angesprochen, was kein Problem war, denn Sicherheitsleute hatte der Bundeskanzler nicht.“ Thieringer trat in die CDU ein.

Zunächst war er für die Fremdenverkehrsverbände Baden-Württemberg tätig. 1963 holte ihn der damalige Oberbürgermeister Arnulf Klett als seinen persönlichen Referenten ins Rathaus. 1970 wurde er vom Gemeinderat zum Bürgermeister für Gesundheit und Soziales gewählt. Ab 1979 bis zu seinem Ruhestand war er 14 Jahre lang Erster Bürgermeister und damit der ständige Stellvertreter von Oberbürgermeister Manfred Rommel. Stets war die CDU die prägende Partei in dieser Stadt. Warum hat sich das geändert? „Es liegt an den Leuten“, sagt Thieringer. „Ich glaube an die Kraft von Persönlichkeiten.“

Seit Bestehen der Hans-Rehn-Stiftung engagiert sich Dr. Rolf Thieringer für das Wohl der Einrichtung und die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner.

SEHR GEEHRTER, LIEBER HERR DR. THIERINGER,

vor wenigen Wochen bat mich Herr Dr. Ulrich Neth, geschäftsführender Vorstand der Hans Rehn Stiftung, in der nun vorliegenden Ausgabe des Rehn Magazins eine Laudatio zu Ihrem 90. Geburtstag zu verfassen. Damit mir dies gelingen möge, verwies er mich auf das ausführliche Portrait, welches bereits zu Ihrem 85. Geburtstag in der Stuttgarter Zeitung erschien.

Vielleicht können Sie die Schwierigkeiten, die mir Dr. Neths Anliegen bereitet hat, erraten. Ihr Geburtstag und der Erscheinungstermin des aktuellen Rehn Magazins liegen beschämend weit auseinander. Dafür bitte ich Sie um Nachsehen, das ließ sich leider nicht ändern. Noch mehr Kopfzerbrechen verursachte mir die Suche nach den passenden Worten zur Würdigung Ihrer Verdienste, ohne Gefahr zu laufen zu wiederholen, was bereits gesagt wurde, und Sie zu langweilen.

Abseits von den bereits öffentlich bescheinigten Meriten, die Sie sich erworben haben, muss und will ich persönlich werden. Mich haben Sie immer tief beeindruckt, bei mir zu Hause würde man sagen: „Ein feiner Mann“. Sie strahlen eine natürliche Autorität aus, Sie sind gebildet, verfügen über einen geistreichen Humor und Scharfsinn. Sie sind gradlinig und begegnen Ihrem Gegenüber, unabhängig seines Standes, stets mit Respekt. Einen besseren Testamentsvollstrecker hätten sich Hans Rehn, die Bewohnerinnen und Bewohner und auch wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hans Rehn Stifts nicht wünschen können.

Daher gratulieren wir Ihnen nicht nur von ganzem Herzen zu Ihrem Geburtstag, sondern danken Ihnen nicht minder herzlich für Ihre Fürsorge und Ihr Engagement.

Herzliche Grüße
Ihre Stephanie Kany

